

# Dauerlegen bei Papageien und Sittichen

Vielen Haltern von Papageien und Sittichen ist das Problem des Dauerlegens auch bei einzeln gehaltenen Tieren bekannt. Besonders häufig sind Grobsittiche, darunter in erster Linie der Nymphensittich, sowie Agaporniden betroffen. Bekannt ist das Phänomen aber bei fast allen Papageienspezies.

Als Dauerlegen wird bezeichnet, wenn eine Henne entweder mehrere Gelege nacheinander produziert, oder aber Gelege mit einer wesentlich höheren Anzahl an Eiern zeitigt als üblich, wobei die Legetätigkeit oft unabhängig von einem vorhandenen Partnervogel sowie der normalen Brutzeit ist.

Die Eier können dabei in einer Bruthöhle, in einer als solchen auserwählten Stelle im Haushalt oder aber auch auf den Käfig- bzw. Volierenboden abgelegt werden.

Einige Tiere bebrüten ihre Gelege hingebungsvoll für eine Zeitspanne, die die normale Brutzeit häufig bei weitem überschreitet, andere wiederum beachten ihre Eier überhaupt nicht oder aber sie werden angefressen.

Zunächst soll in diesem Artikel allgemein erklärt werden, wie es überhaupt im weiblichen Vogel zu einer Legeaktivität kommt, welche Faktoren dabei von Bedeutung sind und welchen Einfluß im weiteren die Haltungsvoraussetzungen von Vögeln spielen, die als Hausgenossen mit dem Menschen in der Wohnung leben.

## Normale Steuerung der Legetätigkeit

Die Fortpflanzung bei Vögeln wird in der Natur von verschiedenen Umwelteinflüssen bestimmt. Zu diesen zählen das Klima mit Tageslichtlänge, Temperatur und Luftfeuchtigkeit, das Futterangebot und Nistmöglichkeiten. Innere Prozesse, wie die Bildung und Ausschüttung wichtiger Sexualhormone werden vielfach durch diese äußeren Faktoren beeinflusst und sorgen schließlich für die entscheidenden Entwicklungen an den Geschlechtsorganen. Sogenannte biologische Uhren, die im Gehirn lokalisiert sind, kontrollieren dabei die Ausschüttung von Hormonen, die dann den Stoffwechsel, die Fortpflanzungsaktivität und das Verhalten steuern.

Der Tageslichtperiode kommt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu, weil eine zunehmende Lichtphase und Tageslänge von Nervenrezeptoren des Vogels wahrgenommen werden. Insbesondere bei Tieren, die aus Kontinenten stammen die dem Jahreszeitenrhythmus unterliegen, stellt dies den ausschlaggebenden Stimulus für das Brutgeschäft dar.

Bei neotropischen Vögeln ist in erster Linie der Beginn der Regenzeit für das Einsetzen der Fortpflanzungsaktivität verantwortlich.

In beiden Fällen werden auf diese Schlüsselreize hin vermehrt Hormone in der Hirnanhangsdrüse produziert, die ins Blut abgegeben werden und an den Geschlechtsorganen wiederum dafür sorgen, dass von diesen eigene Sexualhormone vermehrt gebildet werden, die dann wesentliche Veränderungen an den Geschlechtsorganen hervorrufen und sie in einen sexuell aktiven Zustand überführen. Beim weiblichen Tier werden dadurch Follikel angebildet.

Der sogenannte Primärfollikel stellt dabei die größte Eianlage dar und wird als erster sprungreif werden. Weitere, kleinere Follikel sind gleichzeitig in Ausbildung.

Die Hauptbestandteile des Dotters, Proteine und Lipide, entstammen zum größten Teil der Leber.

Die vermehrte Produktion von Hormonen verändert auch das Verhalten der Tiere. Je nach Spezies kommt es in der Brutzeit zur Schwarmbildung, Paarbildung und zum Territorialverhalten, es werden geeignete Nistmöglichkeiten gesucht und vehement gegen Konkurrenten verteidigt.

## **Einflüsse in Menschenobhut, die Dauerlegen provozieren können**

Abnormalitäten in der Legetätigkeit resultieren in diesem Zusammenhang aus komplexen Interaktionen zwischen hormonellen Einflüssen, Verhaltensmustern und Stoffwechselprozessen, die auf Tageslichtlänge, Futterangebot und Nistmöglichkeiten zurückzuführen sind.

In Menschenobhut gehaltene Vögel reagieren dabei auf verschiedene Umwelteinflüsse.

Künstliche Lichtquellen im Haushalt geben meist nicht die reale Tagesperiode wieder, so dass der Vogel einem unregelmäßigen Zyklus unterliegt. Oftmals steht der Vogelkäfig in einem Raum, der von morgens früh bis abends spät beleuchtet ist, so dass das Tier ständig einer extrem langen Tagphase ausgesetzt ist. Dieser andauernde Lichtreiz wird von den Photorezeptoren im Gehirn wahrgenommen und kann im Vogel zur vermehrten Produktion von Sexualhormonen führen, so dass das Tier in Brutstimmung kommt.

Ein weiterer Faktor in der Ziervogelhaltung ist das Futterangebot, das meist sehr üppig, energiereich und hoch im Fettgehalt ist und zur freien Aufnahme angeboten wird, so dass auch dadurch wiederum die Fortpflanzungsaktivität stimuliert werden kann.

Nicht selten sind dauerlegende Tiere sogar einzeln gehaltene Vögel ohne männlichen Partner, aber mit enger Bindung zu ihrem Besitzer, der dann oftmals den ausschlaggebenden Reiz als Partnerersatz gibt. Insbesondere intensive Streicheleinheiten an Rücken, Bauch oder in der Kloakenregion können die Tiere sexuell stimulieren.

Nistmöglichkeiten können im Haushalt aus absichtlich zur Verfügung gestellten Brut- oder Schlafkästen, Nischen zwischen Möbeln, Kartons oder ähnlichem bestehen. Das Angebot von Nistmöglichkeiten scheint aber als Stimulus für Dauerleger eher von untergeordneter Bedeutung zu sein, da solche Tiere oft auch ohne das Vorhandensein von geeigneten Brutgelegenheiten zum Eierlegen schreiten.

## **Die Problematik des Dauerlegens**

Chronisches Eierlegen kann zur Überbeanspruchung des Reproduktionstrakts und zur völligen körperlichen Erschöpfung des betroffenen Vogels führen.

Mineralstoffspeicher- und -vorräte, insbesondere der Calciumhaushalt, werden ausgezehrt, so dass diese Tiere in eine kritische Mangelsituation geraten können, die Legenot, Eiperitonitis (Bauchfellentzündung) und Osteoporose verursachen kann.

Calcium ist im Körper für Stoffwechselprozesse in verschiedenen Geweben notwendig.

Im Muskelstoffwechsel wird Calcium benötigt, damit die Muskulatur kraftvoll arbeiten kann. Wenn zu wenig Calcium mit dem Blutstrom in die Muskulatur des Legearms gelangt, so kann ein fertig ausgebildetes, legereifes Ei dennoch nicht gelegt werden, weil das Calcium für die austreibenden Muskelbewegungen einfach fehlt.

Der Calciumbedarf von dauerlegenden Vögeln ist derart hoch, dass er mit einer normalen, oft sehr körnerlastigen Diät, die zu geringen Mengen des wichtigen Minerals enthält, nicht gedeckt werden kann. Der Körper versucht nun, Calcium aus seinen Vorratsspeichern zu mobilisieren, um es den Geweben zuzuführen, die es dringend benötigen.

Bei legenden Tieren werden allein zur Eischalenbildung große Mengen an Calcium benötigt, so dass dem Körper für andere Stoffwechselprozesse, die ebenfalls Calcium bräuchten, nur noch zu wenig zur Verfügung steht.

Sind die Calciumspeicher des Körpers auch erschöpft, so kann auch ein in Anbildung befindliches Ei nicht genügend calcifiziert und mit einer Kalkschale umhüllt werden, wobei derartig schlecht bis nicht beschaltete Eier (Windeier) häufig zur Legenot führen.

Der größte Calciumspeicher im Körper sind die Knochen. Aus ihnen wird Calcium in Mangelsituationen freigesetzt, ins Blut abgegeben und zum Ort des größten Bedarfs (Eischalenbildung im Legearm) transportiert. Demzufolge unterliegen die Knochen in diesem Fall einer Entmineralisierung, es kann zu Osteoporoseerscheinungen mit Knochenbrüchen kommen.

In der Tierarztpraxis können derartige Befunde des Calciummangels bei dauerlegenden Tieren anhand verschiedener diagnostischer Möglichkeiten erhoben werden.

Das Röntgenbild zeigt vielfach nur noch schwach mineralisiertes Knochengewebe, insbesondere die großen Knochen der Gliedmaßen sind davon betroffen.

Der Blutcalciumspiegel kann sehr hoch sein, wenn das Tier gerade Calcium aus den Knochenspeichern mobilisiert und ins Blut überführt hat. Sind allerdings sämtliche Calciumvorräte bis zur Erschöpfung ausgezehrt, so sinkt auch der Blutcalciumspiegel bedrohlich ab.

## **Therapieansätze bei chronischem Eierlegen**

Die Therapie des Dauerlegens hat als oberstes Ziel die Verhinderung erneuter Legetätigkeit und den Ausgleich des Energie- und Mineralstoffmangels des betroffenen Tieres.

Um dies zu erreichen ist es insbesondere notwendig, zunächst sämtliche Stimuli abzustellen, die einer weiteren Fortpflanzungsaktivität förderlich wären.

Dazu zählen diejenigen Umwelteinflüsse, denen der Vogel im Haushalt täglich ausgesetzt ist und die einen Effekt auf seine Fortpflanzungsbereitschaft ausüben.

Die Tageslichtphase sollte so reduziert werden, dass das Tier nicht mehr als 8-10 Stunden dem Tageslicht ausgesetzt ist. Man sollte dann am Abend den Vogel in einem Raum unterbringen, in dem er vollkommene Nachtruhe hat und sich erholen kann.

Ist es nicht möglich, den Vogel separat unterzubringen, so sollte wenigstens der Käfig mit einem dunklen Tuch abgedeckt und störende Geräusche im Raum minimiert werden.

Nistgelegenheiten wie Brutkästen, aber auch sämtliche dunkle Areale und Schlupflöcher im Haushalt sollten aus dem Umfeld des Tieres entfernt bzw. verschlossen werden..

Spielsachen und andere Gegenstände, zu denen der Vogel ein besonderes Verhältnis hat und die er möglicherweise als Partnerersatz betrachtet sollten nicht mehr zur Beschäftigung angeboten werden. Käfig- und Voliereinrichtung sollten öfters gewechselt und verändert werden, um ein Territorialverhalten wie es zur Fortpflanzungszeit auftritt, zu unterdrücken. Bei paarweise gehaltenen Vögeln kann es erforderlich sein, den männlichen Partner so vom weiblichen Tier abzutrennen, dass weder Sicht- noch Lautkontakt möglich ist.

Hat das Tier eine besonders innige Beziehung zu einer bestimmten Pflegeperson, so ist es vielfach notwendig und hilfreich, wenn nun mehrere Personen abwechselnd mit der täglichen Versorgung betraut werden.

Intensive Streicheleinheiten, insbesondere im Rückenbereich und am Bauch sollten unterlassen werden, da sie den Vogel zusätzlich sexuell stimulieren können.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Ernährung.

Fett- und energiereiche Kost sollte verhindert werden. Sämereien dürfen nicht mehr zur freien Aufnahme angeboten werden, sondern müssen in der Menge dem Erhaltungsbedarf des Vogels angepasst werden. Als sehr gute Alternative zur Körnerdiät kommt die Umstellung auf entsprechend zusammengesetztes Pelletfutter in Betracht.

Bezüglich dem täglichen Angebot an Obst und Gemüse sollte darauf geachtet werden, nur noch ein geringes Spektrum verschiedener Arten anzubieten, um den Nahrungsüberfluß wie er in der Natur zur Brutzeit vorkommt, nicht nachzuahmen.

Ernährungsbedingte Mangelerscheinungen bei chronisch legenden Hennen, insbesondere der schon angesprochene Calciummangel, müssen dringend ausgeglichen werden. Dazu sind in gravierenden Fällen oftmals Injektionen in der Tierarztpraxis nötig, für den Erhaltungsbedarf stehen aber Nahrungsergänzungsmittel zur Verfügung, die beim Tierarzt oder im Spezialhandel erhältlich sind und dem Futter oder Wasser zugefügt werden können.

Führen die eben angesprochenen Therapieansätze der Veränderung stimulierender Umwelteinflüsse nicht oder nicht ausreichend zum Erfolg, so stehen dem Tierarzt weitere Möglichkeiten zur Verfügung, um insbesondere dem Tier, aber auch dessen meist gestressten Besitzern zu helfen.

In Zeiten sexueller Aktivität unterliegen weibliche Tiere dem Einfluß gewisser stimulierender Hormone.

Eine Möglichkeit um chronisches Eierlegen zu unterbinden stellt eine hormonelle Therapie dar. Verschiedene Präparate können vom Tierarzt angewendet werden und bewirken, dass der Geschlechtsapparat des Vogels vom aktiven in den inaktiven Zustand überführt wird.

Es existieren Mittel, die der Tierarzt in einem bestimmten Abstand wiederholt per Injektion verabreicht, als auch solche, die dem Vogel oral eingegeben werden können.

Das Tier bildet kein Ei mehr an und wird in den meisten Fällen ein wenig ruhiger.

Die Erfahrungen mit einer solchen Therapie sind zum größten Teil gut, allerdings gibt es nirgendwo eine 100%-ige Erfolgsgarantie, so dass auch hier therapieresistente Fälle auftreten können.

Als ultima ratio und letzter Schritt kann auch chirurgisch eingegriffen werden und der Vogel unfruchtbar gemacht werden, indem ihm entweder nur der Eileiter oder Eileiter und Eierstock entfernt werden.

Durch die Entfernung dieser hormonell aktiven Gewebe kann es dort nicht mehr zur Hormonproduktion und Eianbildung kommen.

Der Eingriff erfordert eine Vollnarkose, die aber Dank moderner Gerätschaften und Überwachungsmöglichkeiten nur noch ein geringes Restrisiko beinhaltet.

Insbesondere bei Vögeln, die ausschließlich als Hausgenossen gehalten werden und nicht zur Zucht eingesetzt werden sollen, ist dieser - wenn auch endgültige – Schritt, eine sehr sichere Methode, um die körperlich extrem belastende Situation des chronischen Eierlegens ein für alle mal zu beheben.

Vögeln, die derzeit am Legen sind und ihre Eier bebrüten, sollten diese nicht weggenommen werden, um nicht noch zusätzlich die Produktion eines Nachgeleges zu provozieren.

Man belässt die Eier für die Dauer der normalen Brutzeit bei der Henne in der Hoffnung, dass sie durch das bebrüten ihren Bruttrieb so auslebt, dass sie anschließend nicht wieder erneut legt.

Beachtet der Vogel die gelegten Eier ohnehin nicht oder frisst sie gar an, so können diese auch entfernt werden.

## **Schlußbetrachtung**

Chronisches Eierlegen stellt für den Vogel eine ständige Belastung dar und zehrt extrem an wichtigen Mineralstoff-und Energiereserven des Organismus.

Auch der psychische Streß, dem das Tier dabei ausgesetzt ist darf nicht unbetrachtet bleiben. Stresssituationen setzen die körpereigene Immunabwehr herab, so dass solche Tiere oft anfällig für andere Infektionskrankheiten werden.

Dauerlegen sollte also nicht als etwas „normales“ betrachtet werden - in der Regel ist ein Vogelhalter über eine Fortpflanzungsaktivität seiner Pfleglinge ja sogar erfreut -, sondern es stellt einen ernst zu nehmenden Prozess dar, der unbedingt behandelt werden muß, damit es nicht zu gar lebensbedrohlichen Folgeerscheinungen kommen kann.